

# Ein neuer Vertrag für Europa

**Jacques Delors** zeigt, in welche Richtung die weitere Integration der Union gehen sollte.

**N**ach den Europawahlen ist es notwendig zu entscheiden, wohin Europa gehen soll - auch im Hinblick auf die Wahl des Kommissionspräsidenten, der sich auf eine qualifizierte Mehrheit im Europäischen Rat und eine Mehrheitsfraktion im Parlament stützen können sollte. Drei Themen scheinen sich hier aufzudrängen:

1. Von der Troika zu einem Dreiklang aus stimulierendem Wettbewerb, stärkender Kooperation und einigender Solidarität: Der Wachstumspakt von Juni 2012 muss gestärkt werden. Dazu gehören Strukturreformen in den Staaten, die Öffnung nationaler und europäischer Märkte, aber auch finanzielle Eingriffe durch die EU.

Die Anpassungen und Reformen der vergangenen Jahre ermöglichen es, den Weg zum Ausgleich zwischen „Sparen und Wachstum“ weiterzugehen. Dazu gehört eine intelligente Anwendung des Fiskalpakts unter Berücksichtigung des Konjunkturzyklus genauso wie eine europäische Finanzierung von Forschung, Bildung und Innovation sowie von staatsübergreifender Infrastruktur auf den Feldern Energie, Umwelt und Kommunikation. Der EU-Haushalt, die Europäische Investitionsbank, Projektanleihen, nationale und gemeinsame Finanzierung - das alles muss jetzt mobilisiert werden, um die europäische Unterstützung für Wachstum und Beschäftigung zu unterstreichen.

Auch andere symbolische Initiativen sollten umgesetzt werden, beginnend mit der Bankenunion, die Exzessen auf dem Finanzsektor vorbeugen und die Finanzierung der realen Wirtschaft verbessern wird, vor allem für kleine und mittlere Unternehmen. Die EU sollte auch Steuervermeidung und -betrug stärker bekämpfen, da sonst die Sparerwartungen an die Staaten und Bürger noch unakzeptabler wirken. Schließlich sollte die EU die Wirtschafts- und Währungsunion vollenden.



Hierzu könnte ein Konvergenzfonds gebildet werden, der Staaten Mittel für strukturelle Reformen zur Verfügung stellt und als Versicherung zur Vorbeugung von Konjunkturschwankungen in der Euro-Zone wirkt. Er könnte auch zur Ausgabe von Euro-Bonds ermutigen.

2. Von der europäischen Nabelschau zur Globalisierung: Hinter uns liegt eine Phase, in der alle Kraft in die Lösung der Euro-Krise geflossen ist - auf Kosten der Herausforderungen, denen sich ganz Europa zu stellen hat. Aber schon die Russland-Ukraine-Krise und Syrien zeigen, dass sich Europa international stärker engagieren muss.

Es gibt viel, was ganz oben auf die europäische Agenda gehört: die Schaffung einer „europäischen Energiegemeinschaft“ gegen Klimawandel und äußere Abhängigkeit; eine Strategie für mehr Solidarität bei der illegalen Zuwanderung, etwa durch die Gründung europäischer Grenzwachen;

gleichzeitig aber mehr legale Einwanderung, weil Europa älter wird; Selbstbehauptung im Handel und bei Normen als Antwort auf große Schwellenmächte, einschließlich offensiver Verhandlungen mit den USA; weitere Anstrengungen zur Kontrolle von Finanzexzessen, insbesondere durch die Finanztransaktionssteuer; bessere Koordination der Antwort auf die Terrordrohung etwa im Sahel oder in Syrien.

3. Vom zudringlichen zum Europa mit Gesicht: Vielen erschien Europa in den vergangenen Jahren als sehr aufdringlich, besonders in den „Programmländern“, aber auch wegen detailverliebter Normen, die schlecht erklärt wurden und Ablehnung hervorriefen. Hier ist das Signal notwendig, dass sich die EU künftig auf die vordringlichen Aktionen beschränkt.

Die EU sollte künftig eher mit großen Projekten wie der Verhinderung von Ungleichgewichten, sozialer Entwicklung und Umweltschutz oder der Verteidigung europäischer Werte in der Globalisierung in Verbindung gebracht werden, verkörpert durch Projekte wie die Bankenunion oder die Europäische Energiegemeinschaft. Dazu gehören auch Gesichter von Handelnden, was mehr Transparenz voraussetzt, intensive Dialoge, aber auch die Verkörperung durch die Bürger selbst, die Freiheit genießen und mehr demokratische Möglichkeiten nutzen, wie etwa das Recht, Bürgerinitiativen zu gründen.

Derartige Richtungsentscheidungen sollen zwischen den Präsidentschaftskandidaten, den Ratsmitgliedern und den Mehrheitsfraktionen des Parlaments diskutiert werden. Dabei könnte es zu einem Vertrag für die Legislaturperiode kommen. Das gäbe der EU und ihren Bürgern eine Perspektive bis 2019, die sie mehr denn je benötigen.

**Der Autor war Präsident der EU-Kommission.** Sie erreichen ihn unter: [gastautor@handelsblatt.com](mailto:gastautor@handelsblatt.com)

4 Wochen lesen,  
35 % sparen und  
Geschenk sichern!



Jetzt bestellen unter:

Online: [angebot.handelsblatt.com/minianzeige](http://angebot.handelsblatt.com/minianzeige)

Telefon: 0800.0002053, Code: H-0SY1K1

Handelsblatt

Substanz entscheidet.

Mit nur € 34,90!

**BUSINESS-  
WETTER 24.06.**

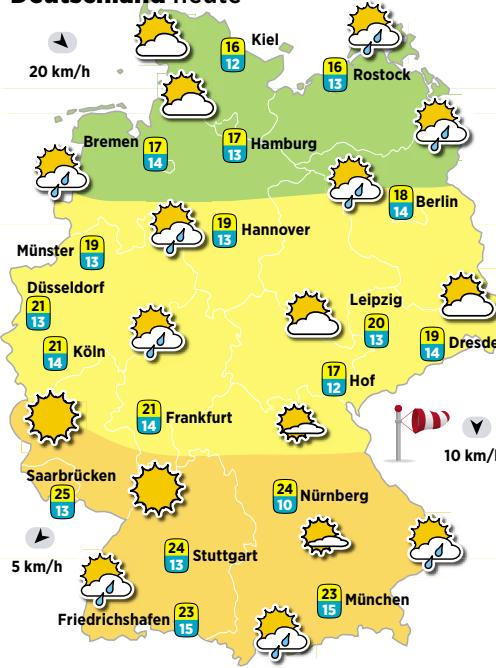
**HEUTE:** Oft bewölktes Wetter mit Schauern und Gewittern

Der **VORMITTAG** verläuft im Norden bewölkt mit Schauern, in der Mitte sonnig und am Alpenrand regnerisch. -- **GESVERLAUF** wechseln in der Nordhälfte Sonne und Wolken und es ziehen gewitterige Schauer durch. Im Rhein-Mainland, Franken und Niederbayern ist es sonnig, wechselhaft mit Regenschauern und Gewittern ist es dagegen in Alpennähe. -- Der **WIND** weht im Norden mäßig aus West bis Nord, sonst nur schwacher Wind. -- In der **NACHT** gehen im Norden und Osten weitere Schauer nieder.

#### Aussichten

	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Norden	12° 20°	12° 21°	11° 23°
Mitte	13° 19°	12° 22°	14° 23°
Süden	13° 19°	9° 21°	11° 25°

#### Deutschland heute



#### Welt

